

Organisation

Biovision – Stiftung für ökologische Entwicklung

Die Stiftung Biovision bekämpft Armut und Hunger und setzt sich für die Verbreitung und Anwendung ökologischer Methoden ein, die zur nachhaltigen Verbesserung der Lebensbedingungen in Afrika führen und zugleich die Umwelt schonen. Biovision leistet Hilfe zur Selbsthilfe und fördert ökologisches Denken und Handeln – im Norden wie im Süden.

Centre for Development and Environment (CDE) – Universität Bern

Das CDE beschäftigt sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung in einer Zeit des globalen Wandels. Der Beitrag des CDE zur Bewältigung dieses Wandels liegt in der Produktion von Wissen in enger Zusammenarbeit mit Partnern in Nord und Süd und in seiner Anwendung in Politikbegleitung, Ausbildung und konkreter Umsetzung.

SWISSAID – Schweizerische Stiftung für Entwicklungszusammenarbeit

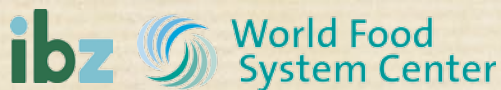
SWISSAID setzt sich in neun Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas gegen Armut und für Ernährungssicherheit ein. In der Schweiz nimmt SWISSAID auf entwicklungspolitische Fragen Einfluss. Neben einer ökologischen Landwirtschaft steht die Stärkung von Dorfgemeinschaften sowie lokaler Bauern-, Indigenen- und Frauenorganisationen im Zentrum der Arbeit, damit sich diese aus eigener Kraft für ihre Rechte und Interessen einsetzen können.



Trägerorganisationen:



Co-Patronat:



Mit freundlicher Unterstützung der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und des Bundesamts für Landwirtschaft (BLW).

Grüne Ökonomie – Chancen und Risiken für die Landwirtschaft

Podiumsveranstaltung

Mittwoch, 23. Mai 2012, 15.30 – 19.15 Uhr

Auditorium Maximum, ETH Zürich



Stiftung für
ökologische Entwicklung

SWISSAID
Ihr mutiges Hilfswerk.

u^b

^b
UNIVERSITÄT
BERN

CDE
CENTRE FOR DEVELOPMENT
AND ENVIRONMENT

Hintergrund

Zwanzig Jahre nach der wegweisenden UNO-Konferenz zu Nachhaltiger Entwicklung in Rio trifft sich die Staatengemeinschaft erneut in der brasilianischen Metropole. Im Zentrum der Diskussion steht neu ein sehr vages Konzept: Grüne Ökonomie. Dieses ist jedoch stark umstritten. Denn ein Fokus allein auf «grüne Technologien» zur Ankurbelung der Wirtschaft reicht nicht aus, um Armut und Hunger nachhaltig zu bekämpfen.

Wie auch immer diese «Grüne Ökonomie» ausgestaltet werden wird, der Landwirtschaft wird dabei eine Schlüsselfunktion zukommen. Dabei ist die Gefahr gross, die Landwirtschaft als Lieferantin für fossile Rohstoffe zu nutzen, was unweigerlich auf Kosten der Lebensmittelproduktion und der Biodiversität gehen wird.

Eine Umstellung auf ökologische Anbaumethoden ist notwendig, um nachhaltige Entwicklung und Ernährungssicherheit zu erreichen. Die weltweit 525 Millionen kleinbäuerlichen Betriebe – 2,6 Milliarden Menschen – produzieren 70 Prozent der Nahrungsmittel. Sie haben das Potenzial, ihre Erträge mit ökologischen Methoden zum Teil massiv zu steigern, und dabei die menschliche Gesundheit und die natürlichen Ressourcen wie Wasser, Boden sowie Ökosysteme zu schützen. Somit braucht es eine grundlegende Veränderung in der Landwirtschaft und den verschiedenen Bereichen des Lebensmittelsektors, wie dies auch Vertreterinnen und Vertreter von Regierungen, der UNO, aus Wissenschaft, Bauernorganisationen und Zivilgesellschaft unter dem Titel «Nourish Our People – Nurture Our Planet» für die Rio+20-Konferenz formuliert haben.

Eine besondere Rolle kommt dabei auch den Frauen zu. Sie leisten den grössten Teil der bäuerlichen Arbeit, verfügen dabei jedoch über wenig Rechte. Vor allem die Kleinbäuerinnen müssen durch entsprechende Rahmenbedingungen gestärkt und unterstützt werden.

Die Podiumsveranstaltung geht diesen Fragen und Themen nach und diskutiert Empfehlungen für die Schweizer Delegation am Rio+20-Gipfel. Genug und gesunde Nahrung für alle sowie die Erhaltung der Umwelt sind mit einer ökologisch nachhaltigen Landwirtschaft möglich. Rio+20 soll die Weichen zur Umsetzung stellen.



Programm

- 15.30 **Begrüssung und Anmeldung**
- 15.50 **Einführung**
Prof. Emmanuel Frossard, Vice-Chair, World Food Systems Center, ETH Zürich - Co-Patronat
- 16.00 **Welche Rahmenbedingungen für Ernährungssicherheit?**
Dr. Martin Dahinden, Direktor der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)
- Grüne Ökonomie – Chance, Gefahr oder Illusion?**
Carlos Marentes, Direktor des «Borders Agricultural Workers Center», Via Campesina, Texas, USA
- Starke Bäuerinnen braucht das Land!**
Christine Bühler, Präsidentin des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbandes
- Residual- oder Schlüsselgrösse? Kleinbäuerliche Landwirtschaft in einer grünen Ökonomie**
Prof. Urs Wiesmann, Universität Bern, Leiter der Abteilung Integrative Geographie, Co-Direktor NFS Nord-Süd
- 17.45 **Podiumsdiskussion:**
Grüne Ökonomie – Chancen und Risiken für die Landwirtschaft
Dr. Sibyl Anwander Phan-Huy, Leiterin Nachhaltigkeit und Wirtschaftspolitik Coop
Dr. Peter Bieler, Leiter Globalprogramm Ernährungssicherheit, DEZA
Dr. Hans R. Herren, Präsident Biovision; Welternährungspreisträger
Caroline Morel, Geschäftsleiterin SWISSAID
Alessandra Silauri, Fachbereich internationale, nachhaltige Landwirtschaft, BLW
- 19.10 **Schlusswort**
Dr. Angelika Hilbeck, Institut für Integrative Biologie, ETH Zürich - Co-Patronat
- 19.15 **Apéro**

Moderation: **Ruedi Küng**, InfoAfrica

Simultanübersetzung: Deutsch-Englisch-Französisch

Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos.

Bitte melden Sie sich an unter www.swissaid.ch/rio20